

«Die erste Liebe und andere Katastrophen»

Tuchlaube Start zur zweiten Hälfte von «schnitz + drunder»

Mit dem Stück «Wunderzeiten – oder erste Liebe und andere Katastrophen» hat das Winterthurer Theater Katerland die zweite Hälfte des Jugendprogramms «schnitz + drunder» im Theater Tuchlaube in Aarau eröffnet. Es ist ein Märchen aus der realen Welt der Halb- wüchsigen.

Der Teenager Florian wird von seiner Mutter, einer Witwe und Hausfrau, streng behütet. Bei seinem Lehrer ist er nicht besonders angesehen. Sein bester Freund macht ihm seine Angebetete Nina streitig. Schliesslich fehlt ihm noch die Behaarung an bestimmten Körperteilen. Gott erhört Florians Gebet und eröffnet ihm durch einen Engel drei Wünsche, unter der Bedingung, dass er keine neuen Religionen gründen und nicht fluchen darf. Die Wünsche gehen in Erfüllung: die Mutter wird zur lebenslustigen Frau, der Lehrer ein Doofmann und der Freund wendet sich von Nina ab.

So weit, so gut. Florian fühlt sich anfänglich wohl in seinem neuen Umfeld, doch die Veränderungen machen ihm immer mehr zu schaffen. Die Mutter hat Männer und das «dolce vita» im Kopf, die sexuell erfahrene Nina überfordert ihn, und Freund Hugo stellt ihm das Ultimatum: «Sie oder ich.» Florian hadert mit Gott, der ihm einen zusätzlichen Wunsch gewährt. Es soll alles wieder sein wie vorher, ruft er aus.

Das Theater Katerland mit Katharina Schneebeli, Matthias Bretscher, Graham Smart und Taki Papaconstantinou hat Sprache und Verhalten der Teenager genau studiert und umgesetzt. Dabei sind sie aber nicht in die Derbheit abgeglitten, was ein wesentlicher Pluspunkt für das Stück und die Inszenierung ist. Zwei-, dreimal ruft Florian «Scheisse!» aus, sonst wird aber in den Dialogen auf Gassenausdrücke verzichtet. Die Musik ist sehr gut ausgewählt.



Quartett des Theaters Katerland Szenen aus dem Leben der Jugend.

FOTO: ZV

Durch die tänzerischen Elemente im richtigen Stil wird geschickt Abwechslung in den Handlungsablauf gebracht. Ob alle Schülerinnen und Schüler im Publikum die verschiedenen kleinen, feinen Übergangssequenzen verstehen, spielt eigentlich gar keine grosse Rolle. Die erste Liebe wird so angegangen, indem bei Florian gewisse Ängste aufkommen. Er wird nicht zum Prahler, sondern steht plötzlich im Zwiespalt: Wie weit darf er gehen?

Die Mutter, die ihren halb wüchsigen Sohn wie eine Glucke behütet, oder der

Lehrer der «alten Schule» sind heutzutage wohl eher Klischees. Diese werde «mit einer komisch-ironischen Spielweise auf amüsante Art in Frage gestellt wie in der Stückbeschreibung festgehalten ist. Und da kommt der zweite gross Pluspunkt für Stück und Inszenierung: Es wird auf Missionarientum und auf die Ausspielen von Jung gegen Alt verzichtet. Das ist gut so. (hzb)

Öffentliche Vorstellungen: Heute Mittwoch, 6. März, 20.15 Uhr; Freitag, 6. März, 21.00 Uhr
Vorverkauf: «aarau info», Tel. 822 75 22.

Theater Katerland im Theater am Gleis – ein Stück nicht nur für Pubertierende

Erste Liebe und andere Katastrophen

Das Theater am Gleis ist seit kurzer Zeit umgezogen. Es haust nun wieder am Gleis. Die Hausgruppe des Theaters am Gleis feierte am Freitagabend gleich drei Premieren: Erstens sein neues Stück «Wunderzeiten – oder erste Liebe und andere Katastrophen»: zweitens sein erstes Jugendstück überhaupt nach sechs internationalen und erfolgreichen Kinderproduktionen; und drittens die erste Theaterpremiere im neuen Theater am Gleis.

Das Foyer war voll. Jedoch nicht voll von Kindern, sondern von einem älteren Publikum. Doch die Kinder sollen folgen. Denn Graham Smart, Leiter des Theaters Katerland, meint: «Mir stehen die Haare zu Berge, wenn ich höre, dass jemand sagt, Kinder würden die moderne Kultur nicht verstehen.» So haben einige Lehrerinnen und Lehrer an der Premiere des neuen Stückes von Katerland teilgenommen, um zu begutachten, ob sich das Stück für ihre Schülerinnen und Schüler wohl eignet. Es bleibt nun zu hoffen, die Lehrkräfte entscheiden sich für einen Besuch mit ihren Klassen. Denn was die vier Schauspielerinnen und Schauspieler (Katharina Scheebeli, Matthias Bretscher, Graham Smart und Taki P.) auf der Bühne zeigen, ist empfehlenswert.

Das Stück handelt von einem Teenager namens Florian. Er ist wie Millionen andere seines Alters mit seinem

Leben nicht zufrieden. Er wird von seiner Mutter behütet und von seinem Lehrer gequält, und sein bester Freund ist hinter seiner Angebeteten her. Auch die fehlende Behaarung an bestimmten Körperteilen lässt ihn an seiner Männlichkeit zweifeln.

Doch Gott erhört Florians Gebet und schickt ihm einen Engel, der ihm drei Wünsche eröffnet. Die einzigen Bedingungen sind, dass Florian keine neuen Religionen gründen und keine

Fluchwörter verwenden darf. Mit letzterem Gebot ist das Chaos natürlich vorprogrammiert. Schnell lässt der Jüngling seine Mutter in eine ausgeflippte, lebensfrohe Persönlichkeit und seinen Lehrer in einen Doofmann verwandeln. Seinem besten Freund wünscht er, dass dieser seine Begehrte nicht mehr ausstehen kann.

Somit verändert sich Florians Umwelt. Er selber kommt mit ihr nicht mehr zurecht. Alles ist nur komplizierter geworden. So wünscht er sich als allerletzten Wunsch die alten Gegebenheiten wieder zurück. Doch das Leben spielt oft anders, als man es sich erhofft.

Süffiges Stück

Diese Kunstdarstellung der Teenager-Wirklichkeit lässt das Publikum fast in eine TV-mässige Süffigkeit eintauchen. Das Stück versucht jedoch die Zuschauerinnen und Zuschauer in ihrem Amüsement zu imitieren und stellt Klischees in Frage.

Diese siebte Produktion von Katerland richtet sich diesmal an ein nicht mehr ganz junges Publikum. Doch auch für Menschen, die über das sogenannte Pubertätsalter heraus sind, ist «Wunderzeiten – oder erste Liebe und andere Katastrophen» ein passendes, vielsprechendes Stück, eben nicht nur Comedy. *Petra Schwinghammer*



Zeigt Szenen aus dem Leben eines Teenagers: Das Quartett Katerland. (pd)

Tapo, 7. Okt. 1997

Wenn sogar Zaubern nichts bringt

Wegträumen mit „Wunderzeiten“: Von Irrungen und Wirrungen der Pubertät

Was ist Liebe? Ein Boogie-Woogie der Hormone? Auch so ein Problem, das Marx nicht gelöst hat? Florian ist auf der Suche nach den „Wunderzeiten - der ersten Liebe und anderen Katastrophen“. Er will „es machen“, weiß nur noch nicht was, wie und warum. Florian ist einsam, verzweifelt. Ihm wachsen keine Haare „an den richtigen Stellen“. Ein Don Quichote „mit roten Ohren und Pickeln“, der mit der Wasserpistole gegen die Windmühlen der Pubertät kämpft.

Die Mutter, die ihn vor den Gefahren (Erkältungen und andere Verbrechen) der feindlichen Welt draußen mit Hausschuhen beschützen will, der Lehrer, der ihn der Schülnermeute zum höhnischen Festmahl vorwirft („wir wollen Rom doch nicht nach Rumänien verlegen“), Freund Hugo, selbstbewußt, mit Haaren an den richtigen Stellen, sein Traum Nina, die im Gegensatz zu Florian so viel Erfahrung hat, die einen Kumpel, keine Heulsuse sucht. Die coolen Typen überdrüssig, denkt Nina die Alternativen Kloster oder Lesbe.

Was tun, ohne Sancho Pansa, Rosinante, Schild und Lanze? Florian betet nach einer schlaflosen Nacht zum lieben Gott, ob der in Sachen Körperbehaarung nichts

machen könne. Amen. Gott hat Mitleid mit der nach seinem Ebenbild (unvollkommen) erschaffenen Kreatur. Er schickt ihm einen männlichen Engel mit der Lizenz zum Träumen. Flo kann zaubern wie der Allmächtige. Wieder fallen die Würfel auf Chaos. Wie seit 2000 Jahren geht alles schief.

Florian tanzt den Boogie-Woogie, fühlt und bestaunt intensiv die nun nicht mehr kahle Stelle, seine Mutter mutiert in Küchenschürze und Stützstrümpfen zur den Tag verschlingenden Femme fatale, empfiehlt dem Jungen statt Hauslatschen Pornovideos.

Hugo kann die dumme Gans Nina nicht mehr ausstehen. Flo geigt Lehrer Spitzer endlich die Meinung, verwandelt den kleinen Faschisten zum infantilen Blödmann, der innig begehrt. Nina sind die Jungs schnuppe. Vorerst. Bis zum nächsten.

Das Paradies in Zeiten der Liebe. Einziges Risiko: Nina soll Flo um seinetwillen lieben. Laut zischelt die Schlange der Mutlosigkeit am Baum der Schüchternheit. Florians fünfter Wunsch: „Nina soll sich wahnsinnig in mich verlieben.“ Trotz sichtbarer sekundärer Männlichkeit, ihr „falling in love with you“ ist zu-

viel für ihn. Auf der Flucht vor Ninas „Bock auf Schweinereien mit dem Vollbluthengst“ verliert Flo die Engelslizenz.

Noch einmal geht der Ritter der traurigen Gestalt Gott auf den Geist („ich hab' schließlich viel zu tun“), noch einmal gewährt der Erfinder der Windmühlen Flo einen letzten Wunsch: „Alles soll werden wie früher.“ Gott hat die Karten schon neu gemischt. Mutter und Lehrer verschwinden im rosengeschmückten Wanderschrank, Nina macht mit Hugo die Flatter, Florian bleibt allein.

Nicht ohne Hoffnung. Auch ohne Engel entdeckt er da, wo er es wollte „ein selbstgemachtes Haar“. Ein erstes Pochen an der Tür zum Wunderland der Lieben und Katastrophen. Das Leben ist ein verdammtes Ding nach dem anderen. Hoffnung und Enttäuschung. Heute ein Klaps auf die Schulter, morgen ein Tritt in die Zähne.

Vorhang zu im Kinder- und Jugendtheater 70 Minuten Wunderzeit mit dem Schweizer Katerland-Team im Alten Stadtsaal. Komik, Clownerie, Typen, die auch in ihrer Karrikatur keine Fremden sind. Wenigstens 70 Minuten lang blieben die eigenen Katastrophen draußen vor der Tür.

Reinhold Horländer